

Inhalt

Vorwort	9
I. »Wir sind ja und sind doch nicht« – Der Mensch	13
II. »Das langsame Wort des Seyns zu denken ist schwer« – Philosophie	38
II.1 »Denn die Erfahrung weiß ja nichts von Gegenständen« – Das neue Denken	58
III. »Aber das Seyn lässt nie im Seienden eine Spur« – Seinsverlassenheit	74
IV. »Doch sie wachen, die geheimen Wächter« – Wächter und Hirten	100
V. »Erst wenn die Vierung von Welt ins Spiel kommt« – Das Geviert	117
V.1 »Eine andere Einheit ist es« – Im Zentrum des Sterns . .	125
VI. »Die Kreuzungsmitte alles Seienden« – Verantwortung .	145
VII. »Wir gehören in das Einfache« – Land und Weg	163
VII.1 »Einfältig wandeln mit deinem Gott« – Inständigkeit . .	172
VIII. »Woran legt das Denken seine stille Hand?« – Denken .	184
IX. »Wann lernt der Mensch das Wohnen auf dieser Erde?« – Sprache	212
IX.1 »Über dem Hause der Sprache« – Wort und Schweigen .	223

Inhalt

X.	»So reicht sich eines dem anderen hinüber« – Das Gegnen	232
XI.	»Du kamst als Gruß mir entgegen« – Gespräch	243
XI.1	»So siegelt Gott und so siegelt der Mensch auch« – Offenbarung	247
XII.	»Ein fester Stern über dem Land des Herzens« – Achtsamkeit	253
XIII.	»Wir wissen, daß wir ein Gang sind zum Seyn« – Zwei Wege	274
XIV.	»Im Lichten wohnen wir hörend« – Ihr Ziel	293
	Ausblick	306
	Nachweis der Überschriften-Zitate	309
	Literaturverzeichnis	311